

Vielfältige Wünsche und Ideen

Die Stiftung «Quinten lebt» lud den Quartner Gemeindepräsidenten Erich Zoller zum Kamingespräch. Die Vielfalt an Wünschenswertem und Machbarem war offensichtlich.

von Guido Städler

Das Fazit vom vergangenen Samstag: Die Ideen und Wünsche waren äusserst vielfältig. Deren Prüfung und Realisierung benötigt vermutlich viel Zeit. Während einzelne bereits aufgeleitet sind, werden andere wohl erst in ferner Zukunft, wenn überhaupt realisierbar, verwirklicht werden können.

Ein besonderer Ort

Kaum ein Ort in der Schweiz ist nur auf dem Seeweg oder auf beschwerlichen Fusswegen erreichbar. Quinten wird als Perle und Idylle wahrgenommen. Für die dort Wohnenden ist aber der Alltag und dessen Ablauf oft fern dieser Idylle. Auch wenn man den Wunsch nach einem Leben in einem aussergewöhnlichen Wohnort versteht, Quintner Bewohner müssen sich dieser besonderen Umstände bewusst sein. Die Alteingesessenen leben damit seit Urzeiten, Neuzuzügern fällt dies oft schwer. Verbesserungen, beispielsweise betreffend die Infrastruktur, könnten die Lebensqualität steigern.

Ein schwieriger Spagat

Der Spagat betrifft das Wünschenswerte und das Machbare. Der Gemeinderat Quarten steht in engem Kontakt mit der Ortsgemeinde Quinten. Im Zusammenhang mit dem Bauprojekt Dörfli 1370 (Arbeitstitel) und einer grundsätzlichen Befürwortung bat Erich Zoller, dem Dorf Sorge zu tragen, ein gutes Mass zwischen Einheimischen und Gästen zu finden sowie den kontinuierlichen Bevölkerungsschub umzu-



Steht der Stiftung «Quinten lebt» Rede und Antwort: Der Quartner Gemeindepräsident Erich Zoller (stehend rechts);

Bild Guido Städler

kehren. Der Gemeinderat wird das Projekt «Der letzte Hafen» (der «Sarganserländer» informierte) im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen. Das Thema Hafen ist Teil eines Gesamtprojektes, das im Schilt eine öffentlich zugängliche Uferzone unter den Aspekten Leben und Sterben sowie einen Treffpunkt für die Quintner vorsieht.

Das auch in Quinten geplante und von der St.Galler Kantonalbank mitfinanzierte Spielerlebnis Walensee soll entlang des Weges von der Au ins Dorf

realisiert werden. Die Wiese im Chnüsli wird in der heutigen Weise integriert und mit einem WC ergänzt.

Es bewegt sich etwas

Die für Quinten lebenswichtige ganzjährige Schiffsverbindung Murg-Quinten wird gemäss dem Gemeindepräsidenten Teil eines Gesamt-ÖV-Konzeptes. Angeregt wurde die Überprüfung der Tarifstruktur. Im Einsatzkonzept bei Notfällen und der Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen für die Gemeinde Quarten wird

Quinten besonders Rechnung getragen. In der Schwebe sind noch die geplanten Seeleitungen Murg-Quinten und Dorf-Au. Hier geht es um die Versorgungssicherheit und den Qualitätsstandard von Trink- und Löschwasser. Einsparungen verhindern, trotz erneuter Vermittlungsversuche, die geplante Realisierung. In Sachen Internetverbindung und Qualitätssteigerung will die Swisscom 2018 mittels einer Richtstrahlverbindung über den See von Quarten nach Quinten ein Pilotprojekt starten.

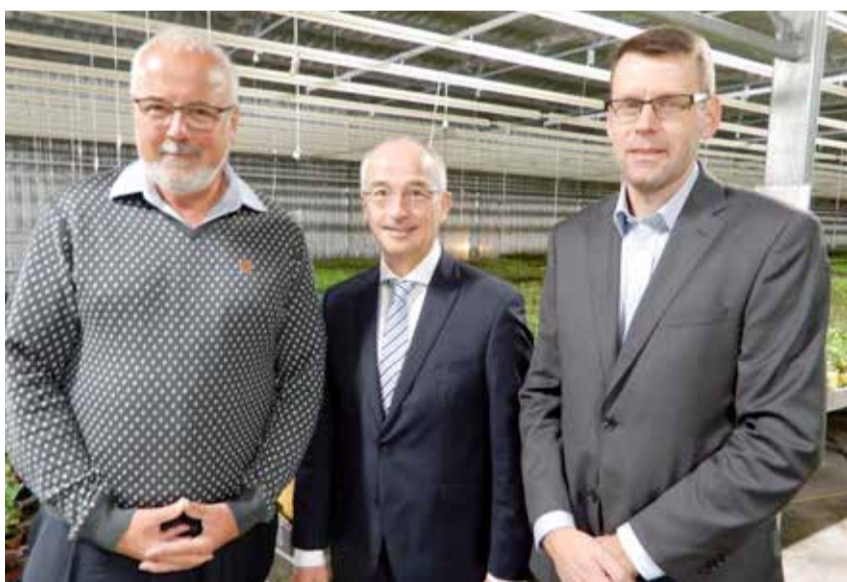
«Rechtsunsicherheit wurde vergrössert»

Eine spannende Betriebsbesichtigung der Ecco-Jäger Früchte und Gemüse AG bildete den Start des Anlasses der FDP Bad Ragaz/Taminatal. Danach stand das Raumplanungskonzept im Zentrum.

Bad Ragaz.– Die FDP Bad Ragaz/Taminatal verknüpfte das aktuelle Thema der Raumplanung mit der Betriebsbesichtigung des innovativen Unternehmens Ecco-Jäger in Bad Ragaz. Olaf Weinreich, Fischwart, führte die Interessierten durch den Traditionsbetrieb der Inhaberfamilie Franz Gschwend, die auf eine 80-jährige Geschichte im Lebensmittelhandel zurückblicken darf. Mit einem Vollsortiment an Frisch-, Kühl- und Tiefkühlprodukten beliefert die Ecco-Jäger mit ihren 25 Lieferfahrzeugen rund 1600 Kunden, vorwiegend im Bündnerland, im Sarganserland, Werdenberg, Liechtenstein, Obertoggenburg und im St.Galler Rheintal. Besonders innovativ ist die Fischfarm mit den Buntbarschen. Das Abwasser aus der Fischzucht wird direkt als Nährstoff für das Gemüse verwendet. Nach aufwendigen Sanierungsmassnahmen nutzt die Ecco-Jäger Früchte und Gemüse AG auch die Abwärme der Kühlhäuser zur Beheizung der Firmenfiliale samt Aquaponik-Dachfarm, deren Salate, Kräuter und Buntbarsche das Sortiment ergänzen.

Raumplanung vom Staat gesteuert

Jürg Bereuter, Rechtsanwalt und FDP-Kantonsrat aus Rorschach, stellte im Anschluss die Thematik der Raumplanung auf Stufen Bund, Kanton und Gemeinden dem zahlreich erschienenen Publikum vor.



Freuen sich über gelungenen Abend: Markus Probst (Präsident FDP Bad Ragaz/Taminatal), Jürg Bereuter (Referent) und Daniel Bühler (Gemeindepräsident Bad Ragaz).

Nachdem das Schweizer Stimmvolk am 3.März 2013 das revidierte Raumplanungsgesetz angenommen habe, hätten bisher vor allem der Bund und die Kantone verschiedene Richtpläne überarbeiten müssen. Der Kanton greife neu massiv in die Gemeindeautonomie ein, indem zukünftige Entwicklungen im Siedlungsgebiet in den Regionen abzustimmen seien. Über regelmässige kommunale Kapazitätsberechnungen werde bei jeder Gemeinde rechnerisch festgestellt, ob die innere

Verdichtung genügend umgesetzt worden sei und ob Neueinzonungen bewilligt werden können oder nicht. Dem Planen, Denken und Handeln in funktionalen Räumen (Regionen) komme zukünftig eine zentrale Bedeutung zu.

Handlungsfreiheit der Gemeinden eingeschränkt

Im Kanton St.Gallen hat die Regierung am 1.Oktober 2017 das neue Planungs- und Baugesetz in Kraft gesetzt. Die Ge-

meinden müssen nun innert zehn Jahren den kommunalen Richtplan, die Überbauungspläne oder den Zonenplan und das Baureglement überarbeiten. Um die Verfügbarkeit von Bauland sicherzustellen, stehen den politischen Gemeinden zukünftig Instrumente, zum Beispiel ein Kaufrecht, zu. Das kantonale Planungs- und Baugesetz regle diverse Themen, die heute in den Baureglementen aufgeführt seien. Die Handlungsfreiheit der Gemeinden in Sachen Raumplanung werde daher in Zukunft massiv eingeschränkt.

Rege Diskussion

In den Fragen und der Diskussion wurde mehrheitlich festgestellt, dass liberale Grundsätze wie Eigenverantwortung oder Freiheit der Grundeigentümer mit den neuen raumplanerischen Massnahmen eingeschränkt würden. Jede politische Gemeinde müsse aufgrund einer Situationsanalyse selber den Zeitplan für die Umsetzung der einzelnen baurechtlichen Instrumente in den kommenden zehn Jahren festlegen. Diverse Themenbereiche seien gesetzlich oder übergangsrechtlich nicht klar geregelt, seien somit Auslegungssache und lassen grossen Interpretationsspielraum zu. «Die Rechtsunsicherheit mit der neuen Raumplanung wurde vergrössert und das Potenzial der möglichen Einsparungen in Bezug auf das Bauen wird zunehmen», so das Fazit. (pd)

Seidenraupen züchten ist ein Erfolg

Mit zahlreichen positiven Informationen orientierte die Stiftung «Quinten lebt» am Jahrestreffen im Schilt. Es bewegt sich Mehrfaches in Quinten, auch in Zukunft.

von Guido Städler

Quinten.– Das erneut stark besuchte Treffen der Quintner war schwerpunktmässig ein Jahresrückblick. Schlusspunkt bildeten ein zukunftsgerichteter Blick sowie ein geselliger Gedankenaustausch. Stiftungsratspräsident Joel Schmid blickte äusserst zufrieden auf den Anlass zurück.

Beweis erbracht

Am 20.November 2016 wurde das erstmalige Projekt einer Seidenraupenzucht erfolgreich abgeschlossen. Von den rund 700 Raupen konnten 500 Kokons an Swiss Silk zur Weiterverarbeitung übergeben werden. Damit wurde der Beweis erbracht, dass eine Seidenraupenzucht in Quinten funktioniert. Geplant sind 2018 die Pflanzung weiterer 300 Maulbeerbäume und die Betreuung von bis zu 20 000 Raupen. Vorgesehen ist auf 2019 die Schaffung eines sogenannten «Raupenhoteles» auf der Liegenschaft von Isidor und Othmar Janser in der Nähe des Feuerwehrdepots. Kommendes Jahr werden die Raupen in einem grösseren Raum im Schilt betreut.

Das heutige «Raupenhotel» im Dörfli wird aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Der Um- und Ausbau soll sich im Dorf mit den kürzlich restaurierten Mesmerhüsli und Hasliegg bestens einfügen und das Ortsbild qualitativ stärken. Die Baueingabe an die Gemeinde ist erfolgt. Die Eröffnung ist für Silvester 2018 vorgesehen. Die Hanspeter Stüssy gehörende Liegenschaft geht als Schenkung an die Stiftung.

Teil eines Filmprojektes

Die Dokumentarfilmerin und frühere SRF-Mitarbeiterin Barbara Krieger möchte die Idee «Der letzte Hafen» mit 70 Urnengräbern im Schilt von Quinten in die Welt hinaustragen. Aufbauend auf einer «Einstein»-Sendung, plant sie, verschiedene neue Bestattungsformen in der Welt filmisch festzuhalten. Quinten bildet darin eine Art roter Faden. Die Filmemacherin bezeichnete die Quintner Initiative als Pilotprojekt. Sie rechnet ein Jahr für die Aufnahmen.

Positives zum Hafen Unterterzen

Einen Blick warf die Stiftung auf die gegenüberliegende Seeseite. Für den Hafen Unterterzen gab es bisher zwei Aktionsgruppen: die Gemeinde Quarten und Hanspeter Stüssy. In einem unkomplizierten Verfahren konnte Hanspeter Stüssy sein Aktienpaket der Stiftung «Quinten lebt» übertragen. Der Hafen steht schuldenfrei da. Gemeinde und Stiftung dürfen sich künftig einen Ertrag teilen.

Mit Blick auf die nächste Generation war «Plattform für junge Quintnerinnen und Quintner» traktandiert. Nächstens wird dazu ein Treffen zwecks Ideenausschaffung durchgeführt. Nahtlos folgte dann das Kaminfeuersgespräch mit Gemeindepräsident Erich Zoller.